

# «Wir sind bald auf dem Gipfel angekommen!»

Der Höhepunkt der Rohölproduktion ist demnächst erreicht – danach geht es abwärts

*REGION GANTRISCH – Wir steuern auf eine Energiekrise zu – und tun kaum etwas dagegen. Friedensforscher Daniele Ganser zeigte am diesjährigen Gantrisch Forum die Gründe dafür auf und versuchte, die Gesellschaft wach zu rütteln.*

Die weltweite Produktion von Rohöl konnte in den letzten 150 Jahren immer mehr gesteigert werden, bald erreicht sie aber den Gipfel, den Peak Oil. Die grossen Ölfelder sind fast leer gepumpt. Gleichzeitig steigt der Konsum weiter an. «Wir steuern auf den Peak Oil zu – die Zeit, in der das globale Angebot von Erdöl ein Maximum erreicht und danach fällt», ist sich Friedensforscher Dr. Daniele Ganser, Gastreferent am diesjährigen Gantrisch Forum, sicher. «Wir sind auf dem Erdölgipfel angekommen – und haben den Abstieg nicht geplant.» Dieses Problem gebe man einfach an die nächste Generation weiter. «Die Welt ist zurzeit kaum «enkelgerecht», so die Kritik des Friedensforschers.

## Die Energiekrise kommt!

Dass wir auf eine Energiekrise zusteuern, ist für Ganser klar. Der Vorrat an Erdöl wird immer knapper, der Verbrauch hingegen nimmt zu. Und just in diesem Moment drängen auch noch neue Konsumenten auf den Markt: «In China und Indien bildet sich eine Mittelklasse heraus», so Ganser. «2,2 Milliarden Menschen wollen vier beheizte Räume, einen Kühlschrank und ein Auto!» Warum diese Entwicklung nur selten thematisiert wird? Auch darauf kennt der Friedensforscher eine Antwort: «Die Energiekrise wird zurzeit einfach von der Finanzkrise überlappt.»

## Geld wie Klopapier

Begonnen hat die Finanzkrise am 12. September 2008: Henry Paul-

son, US-Finanzminister trifft sich mit den Verantwortlichen der Investmentbank Lehmann Brothers zum Krisengespräch. Drei Tage später wird der Konkurs bekannt gegeben. Die Börsen reagieren mit einem Crash. Zur Lösung der Finanzkrise wurden Milliarden in

Walter Wittmann. Wie die Schuldenberge in Zukunft gerade bei ansteigenden Zinsen wieder abgebaut werden können, ist unklar. «Zu diesem Problem macht man sich zurzeit zu wenig Gedanken», kritisiert Ganser. «Auch hier werden wir unseren Kindern ein gros-



Dr. Daniele Ganser, Friedensforscher an der Universität Basel und Gastreferent am Gantrisch Forum

«Die Welt ist zurzeit kaum «enkelgerecht»... Wir hinterlassen unseren Kindern ein grosses Problem.»

die Märkte gepumpt. «Hierbei», so Ganser, «fällt auf, dass es zwischen dem Erdöl und dem Geld einen grossen Unterschied gibt: Das Geld kann man gratis drucken, sozusagen über Nacht. Das Erdöl aber kann man nicht in kurzer Zeit herstellen.» Die Finanzkrise habe man durch eine Liquiditätsschwemme in den Griff bekommen. So habe zum Beispiel die US Notenbank «Federal Reserve» Unmengen von Dollars produziert. «Wie die Firma Hakle Klopapier», so Ganser in Anlehnung an ein Zitat von Professor

ses Problem hinterlassen.»

## Mehr Kriege um Ressourcen

Anders als bei der Finanzkrise gibt es für die Energiekrise keine so «einfache», kurzfristige Lösung, wie eine Finanzspritze: «Der Erdölvorrat ist beschränkt. Eines Tages gehen uns die Reserven aus», warnt Ganser. Deshalb rechnet der Friedensforscher damit, dass in den nächsten 30 Jahren die Ressourcenkriege zunehmen werden. Der Kampf um den Rohstoff Öl ist bereits jetzt im Gange: Der Krieg gegen das Taliban-Regime in Afghanistan und

gegen den Irak bot den USA die Gelegenheit, militärisch am Persischen Golf und beim Kaspischen Meer Fuss zu fassen – nahe an den grössten Ölquellen der Welt und in jenen Ländern, durch welche die Ölpipelines verlaufen werden, wenn sie eines Tages gebaut sind. Gleichzeitig gelang es den USA, so den Einfluss Russlands, Chinas, Indiens und des Irans gering zu halten. «Ressourcenkriege werden nie als solche deklariert», warnt Ganser. Die USA würden niemals zugeben, dass der Terroranschlag vom 11. September 2001 nicht der Hauptgrund für die Kriegshandlungen im Mittleren Osten ist. Der wahre Grund sei: «Am persischen Golf liegt alles Erdöl dieser Welt.»

## Lösungsansätze

Ressourcenkriege wird es wahrscheinlich solange geben, bis der letzte Tropfen Öl aufgebraucht ist. «Solange sollte man mit einer Neuausrichtung seiner Energiestrategie jedoch nicht warten», rät Ganser. Vor allem im Häuserbereich sollte man aus seiner Sicht vom Erdöl wegkommen. Neue aber auch sanierte Häuser sollten dem Minergie-Standard entsprechen. Im Bereich Mobilität sollte man den Benzinverbrauch drosseln und gleichzeitig vermehrt in den öffentlichen Verkehr investieren. Erneuerbare Energien wie Sonnenenergie, Geothermie, Wasserkraft, Biomasse, Windkraft und Biogas sollten gefördert werden. Auf eine Lösung von Oben soll man nach Ganser nicht warten: «Das Problem betrifft uns alle. Wir müssen handeln!»

Barbara Imboden

## Der Erdölverbrauch über die Zeit

1850: Beginn des Erdölzeitalters  
1914: 1 Million Fässer pro Tag  
1945: 6 Millionen Fässer pro Tag  
1962: 22 Millionen Fässer pro Tag  
1986: 61 Millionen Fässer pro Tag  
2009: 85 Millionen Fässer pro Tag  
2030: zur Verfügung stehen noch 40 Millionen Fässer pro Tag (Annahme Ganser)

